

## Erste Sitzung

im Ständehause zu Düsseldorf, am Sonntag den 9. Dezember 1888.

Nach Beendigung des in den Hauptkirchen beider Confessionen abgehaltenen Gottesdienstes versammelten sich um 12 Uhr die Mitglieder des Landtags im Sitzungsfaale des Ständehauses.

Um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr trat der Königliche Landtagscommissarius, Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. von Bardeleben, in den Saal und eröffnete den 35. Rheinischen Provinziallandtag mit folgender Ansprache:

Hochgeehrte Herren!

Nachdem Sie, die ersten nach den Vorschriften der neuen Provinzialordnung gewählten Landtagsabgeordneten des Rheinlandes, erst noch im Juni dieses Jahres zu einer Landtags-sitzung versammelt gewesen waren, liegt schon heute wiederum die Nothwendigkeit vor, Sie zu einer zweiten Sitzung noch in diesem Jahre zusammen zu berufen. Der Grund davon ist zum Theil, wie Sie wissen, der, daß unter den Verhältnissen des letztverflossenen Sommers ein besonderer Drang der Verhältnisse stattfand und eine Abkürzung der Sitzung absolut nothwendig erschien. Sie wissen ja, daß zwei Tage vor unserm Zusammentritt Se. Majestät Kaiser Friedrich III. die Augen geschlossen hatte, und, daß in Folge dessen eine Unterbrechung eingetreten war. Es war deshalb nicht möglich, alle diejenigen Einrichtungen, welche nothwendig waren, um die alten Verhältnisse in die neuen überzuführen, sofort ins Leben zu rufen. — Die zu bildenden neuen provinziellen Organe, Kreis- und Bezirksausschüsse, Provinzialauschuß und Provinzialrath sind allerdings inzwischen gebildet, es fehlt aber immer noch eine definitive Geschäftsordnung für den Provinzialauschuß. Es ist ferner die bereits bestehende Geschäftsordnung für den Provinziallandtag einer Umarbeitung bedürftig, ebenso auch die Geschäfts-anweisung für den Landesdirektor und die demselben beigegebenen höheren Beamten. Die kurze Dauer der letzten Provinziallandtags-Sitzung — dieselbe währte vom 17. bis zum 25. Juni d. J. — hatte es gleichfalls unmöglich gemacht, die so zahlreichen Etats der communalen Provinzialverwaltung, den Hauptetat und die Spezialetats, insbesondere der Provinzialinstitute, der Landesbank, der Feuer-Societät u. s. w. einer ganz speziellen Prüfung zu unterziehen. Es blieb damals nichts übrig, als diese Etats in dem vorigen Landtage einfach anzunehmen und die spezielle Prüfung auch dem nächsten Landtage, der nächsten Session, das heißt, der heute beginnenden, zu überlassen. Zu diesen Geschäften, welche Ihrer warten, tritt eine recht erhebliche Anzahl von Fragen der innern Verwaltung der Provinz. Ich will nur eine Frage von besonderer Bedeutung hervorheben, es ist die wiederholte Berathung des neuen Reglements für die Provinzial-Feuer-Societät, welches, wie Sie vernommen haben werden, in der Ministerialinstanz auf verschiedene Bedenken gestoßen ist, — und dann noch eine andere Frage, meine Herren, es ist die

Frage wegen der Errichtung eines Provinzialdenkmals für den hochseligen Kaiser und König Wilhelm I, eine Frage, die uns alle im tiefsten Herzen gewiß bewegt, die aber leider dennoch in ihrer speziellen Ausführung noch auf sehr viele Widersprüche und Zweifel gestoßen ist.

Zu diesen zahlreichen Vorlagen Ihrer eigenen Verwaltung habe ich nur eine geringe Anzahl von Vorlagen der Regierung Ihnen zu unterbreiten. Die hauptsächlichste unter denselben ist eine erst vor kurzem an mich gelangte Haubergsordnung für den Kreis Altenkirchen. Die früheren, diesen Gegenstand betreffenden Verordnungen, insbesondere auch die jüngste in dieser Hinsicht erlassene, die Polizeiverordnung über die Bewirthschaftung der Hauberge in den Aemtern Freusberg und Friedewald vom 21. November 1836, haben sich in den wichtigsten Beziehungen nicht vollständig bewährt und das Bedürfnis hervortreten lassen, in dem Sinne der in neuester Zeit erlassenen Haubergsordnungen, namentlich derjenigen vom 4. Juni 1887 für den Dill- und Oberwesterwaldkreis, auch in ähnlicher Weise eine solche für den Kreis Altenkirchen einzuführen. Es wird Ihnen deshalb eine nach diesem letzteren Vorbilde ausgearbeitete Haubergsordnung für den Kreis Altenkirchen jetzt vorgelegt werden. In gleicher Weise wird Ihnen auch durch Vermittelung des Herrn Landesdirektors die Aufforderung zur Vornahme von Wahlen für die Bezirkscommissionen zur Einschätzung der Einkommen- und Klassensteuer sowie für die bürgerlichen Mitglieder der verschiedenen Ober-Ersatzcommissionen zugehen.

Indem ich nicht zweifele, hochgeehrte Herren, daß Sie denselben Eifer und dieselbe Treue, welche die Verhandlungen des rheinischen Landtages von jeher ausgezeichnet haben, auch den gegenwärtigen Vorlagen zuwenden werden, und daß Ihre Beschlüsse zum Besten unserer theuren Provinz gereichen werden, eröffne ich hiermit im Namen Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs, Wilhelm II., die 35. Session des Landtages der Rheinprovinz.

Abgeordneter Hoffstadt übernimmt als Alterspräsident den Vorsitz mit folgenden Worten: Hochgeehrte Herren! Ich bin am 27. Dezember 1805 geboren. Sollte ein älteres Mitglied anwesend sein, so möchte ich bitten, daß sich daselbe melde. — Es scheint nicht der Fall zu sein. Ich gestatte mir daher, den Vorsitz zu übernehmen, und rufe die beiden jüngsten Mitglieder als Schriftführer hierher. Es waren dieses in der vorigen Sitzung die Herren Graf von Nesselrode und Tenge, wenn ich nicht irre. Ist ein jüngeres Mitglied anwesend, so wolle es sich melden; Graf von Nesselrode ist im Jahre 1855 und der Herr Abgeordnete Tenge im Jahre 1856 geboren.

Abgeordneter von Scheibler: Ich bin noch jünger.

Alterspräsident: Dann bitte ich die Herren Abgeordneten Tenge und von Scheibler vorläufig das Schriftführeramt zu übernehmen. Ich bitte nunmehr einen der Herren Schriftführer, die Liste der Mitglieder vorlesen zu wollen; ich bitte die Herren, die anwesend sind, mit hier zu antworten. (Der Namensaufruf wird vorgenommen.) Meine Herren! Es fehlen 14 Mitglieder. Ich constatiere, daß wir beschlußfähig sind, und schlage Ihnen vor, den Vorsitzenden und ebenfalls dessen Stellvertreter per Akklamation zu wählen. — Es erfolgt kein Widerspruch, also nehmen wir die Wahl per Akklamation vor. Ich bitte um Vorschläge. Der Herr Abgeordnete Friederichs hat das Wort.

Abgeordneter Friederichs: Ich unterstütze den Antrag in dem Sinne, daß es sich um Wiederwahl des früher gewählten Präsidiums handelt. Ich beantrage also Wiederwahl per Akklamation.

Alterspräsident: Es ist Wiederwahl des früheren Präsidiums beantragt worden. — Es erfolgt kein Widerspruch, also ist Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm zu Wied als erster Vorsitzender gewählt worden. Ich frage Se. Durchlaucht, ob Sie die Wahl annehmen.

Abgeordneter Fürst zu Wied: Ich nehme die Wahl dankend an und verspreche Ihnen, daß ich mir die größte Mühe geben werde, stets mit der Unparteilichkeit, die Sie von mir erwarten, auch die Verhandlungen zu führen. (Bravo!)

Alterspräsident: Nun hätten wir einen Stellvertreter zu wählen. Der Herr Abgeordnete Friederichs hat das Wort.

Abgeordneter Friederichs: Es ist hier Wiederwahl des früheren Präsidiums beschlossen worden; ich nehme daher an, daß Herr Abgeordneter Adams ebenfalls schon gewählt ist als stellvertretender Vorsitzender.

Alterspräsident: Ich meine, es wäre nach der Geschäftsordnung richtiger, daß wir zwei Wahlgänge vornehmen. Ich ertheile dem Herrn Abgeordneten Friederichs das Wort.

Abgeordneter Friederichs: Dann beantrage ich die Wiederwahl des Vicepräsidenten aus der vorigen Session, des Herrn Abgeordneten Adams, per Akklamation.

Alterspräsident: Es ist der Herr Abgeordnete Adams zum Stellvertreter des Vorsitzenden vorgeschlagen worden. — Es erfolgt kein Widerspruch; es ist also Herr Adams einstimmig gewählt. Ich frage ihn, ob er die Wahl annimmt.

Abgeordneter Adams: Ich nehme die Wahl an, danke für das Vertrauen, danke doppelt dafür, weil es eben eine Wiederwahl ist. Wenn ich berufen sein sollte, die Geschäfte zu leiten, wird es mein Stolz sein, auf allen Seiten des Hauses volle Zufriedenheit zu finden. (Bravo!)

Alterspräsident: Ich ersuche Se. Durchlaucht nunmehr, den Vorsitz zu übernehmen. (Geschieht.)

Vorsitzender Fürst zu Wied: Meine hochgeehrten Herren! Zunächst ist es mir eine angenehme Pflicht, unserem verehrten Herrn Alterspräsidenten unsern Dank auszusprechen für die vortreffliche Weise, in der er sich seines Amtes entledigt hat. Meine Herren, ich ersuche Sie, diesen Dank dadurch auszudrücken, daß Sie sich von Ihren Sitzen erheben. (Geschieht.)

Abgeordneter Hoffstadt: Meine Herren! Ich danke für die große Ehre, die Sie mir durch Aufstehen von Ihren Sitzen bekundet haben, recht herzlich.

Vorsitzender Fürst zu Wied: Meine Herren! Indem ich den Vorsitz übernehme, bitte ich Sie, mir das Vertrauen zu schenken, welches Sie so gütig gewesen sind, mir stets zu beweisen, und mir die Nachsicht, die ich so dringend bedarf, entgegenzubringen. Ehe wir aber in unsere Geschäfte eintreten, meine Herren, erheben Sie sich mit mir (die Versammlung erhebt sich), und treten Sie vor den Thron unseres gnädigsten Kaisers und Königs. Wir drücken die Gefühle des unterthänigsten Gehorsams, der treuen Liebe und der unwandelbaren Verehrung aus, indem wir rufen: Se. Majestät der Kaiser und König, unser allergnädigster König und Herr, lebe hoch! (Die Mitglieder des Landtages stimmen mit Begeisterung dreimal in diesen Ruf ein.)

Nach der Geschäftsordnung, meine Herren, welche nach den Beschlüssen des letzten Landtages zu Recht besteht, ist es zunächst meine Aufgabe, die Wahl der Schriftführer vornehmen zu lassen. Nach unseren Bestimmungen müssen vier Schriftführer gewählt werden. Ich erwarte Vorschläge aus dem hohen Hause, wie die Wahl zu geschehen hat. (Stimmen: Wiederwahl per Akklamation.)

Ich bitte um einen Antrag. Der Herr Abgeordnete Friederichs hat das Wort.

Abgeordneter Friederichs: Ich beantrage Wiederwahl der bisherigen Schriftführer per Akklamation.

Vorsitzender Fürst zu Wied: Der Herr Abgeordnete Friederichs beantragt Wiederwahl per Akklamation der vier Herren, welche voriges Mal hier thätig gewesen sind. — Es erfolgt

kein Widerspruch; ich constatire dies. Somit erkläre ich die vier Herren, welche in der vorigen Session des Landtages als Schriftführer gewirkt haben, für wiedergewählt; es sind dies die Herren Graf von Nesselrode, Broich, von Hagen und Tenge. Ich nehme an, daß die Herren das Amt übernehmen, und bitte, daß noch einer der Herren außer dem bereits als Schriftführer fungirenden Herrn Abgeordneten Tenge hier den Sitz einnimmt. (Geschieht.)

Seit der letzten Sitzung, meine Herren, ist der Tod in unsere Reihen eingetreten, und ist der Abgeordnete Köppen zu Waldbroel verstorben. Ich ersuche Sie, meine Herren, zum ehrenden Andenken an dieses Mitglied sich von Ihren Sitzen zu erheben. (Geschieht.)

Sodann habe ich Ihnen die geschäftlichen Eingänge mitzutheilen.

Zunächst ist uns von dem Herrn Landtagscommissarius mitgetheilt worden, daß in den Kreisen Waldbroel und Grevenbroich Neuwahlen stattgefunden haben, weil dort die Wahlen für ungültig erklärt worden waren; zunächst im Kreise Waldbroel ist Herr Carl Benn, praktischer Arzt zu Waldbroel, und im Kreise Grevenbroich Herr Peter Busch, Spinnereibesitzer zu Hochneukirch und Christian Esserk, Gutsbesitzer zu Neuenhausen, gewählt.

Sodann haben sich bei mir folgende Herren entschuldigt, zunächst wegen Krankheit der Abgeordnete von Sandt, dann für die heutige Sitzung Herr Hardt und Herr Croon wegen Unwohlseins. Ich habe Ihnen ferner mitzutheilen, daß ich ein Schreiben von Herrn Freiherrn Felix von Loë erhalten habe, nach welchem er sein Mandat für den Provinzialauschuß niedergelegt hat. Wir haben also für ihn eine Neuwahl zu thätigen.

Weiter habe ich mitzutheilen, daß in Erwiderung der vom letzten Provinziallandtag an Se. Majestät den Kaiser und König, an Ihre Majestät die Kaiserin Augusta und an Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich gerichteten Beileidsadressen folgende Antworten eingegangen sind. Ich habe mir erlaubt, sie baldmöglichst zur Kenntniß der Mitglieder des Landtages und der Provinz zu bringen, indem ich die beiden Telegramme, welche an mich gerichtet waren, durch die Zeitungen habe veröffentlichen lassen; ich erlaube mir aber die Antworten hier nochmals zu verlesen (Die Mitglieder des Landtags erheben sich.) Das Telegramm Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat folgenden Wortlaut:

Sr. Durchlaucht Fürsten zu Wied

Düsseldorf.

Tief ergriffen von dem warmen Antheil, welchen der sowohl unter Meiner Regierung als auch nach dem Erlaß der neuen Provinzialordnung zum ersten Male tagende Rheinische Provinziallandtag an meinem Schmerze nimmt, bitte ich Sie, der hohen Versammlung Meinen aufrichtigen Dank dafür auszudrücken, mit der Versicherung, daß Ich den Vertretern der Provinz wie der ganzen Rheinischen Bevölkerung, deren Treue und Anhänglichkeit an das Königshaus sich zu allen Zeiten bewährt hat, Mein volles Vertrauen entgegenbringe.

gez. Wilhelm R.

Die Antwort Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta lautet:

An

das Präsidium des Rheinischen Provinziallandtages  
z. H. des Fürsten Wied, Durchlaucht

Neuwied.

Ich spreche dem Rheinischen Provinziallandtage für den Mir dargebrachten Ausdruck der Theilnahme aus tiefbewegtem Herzen Meinen Dank aus, wohl wissend,



wie die beiden heimgegangenen Kaiser mit Mir die Anhänglichkeit an das Rheinland und die besten Wünsche für sein Wohlergehen theilten. Ihr Segen ruhe auf der Zukunft.

gez. Augusta.

Endlich habe ich von Herrn Graf Seckendorff, Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, folgendes Schreiben erhalten:

„Dem 34. Rheinischen Provinziallandtag in Düsseldorf bin ich beauftragt, den aufrichtigen Dank Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin für die in seinem gefälligen Schreiben vom 25. ds. Mts. zum Ausdruck gebrachte warme Theilnahme an dem schweren Verluste, welcher Ihre Majestät durch das Hinscheiden Allerhöchst Ihres unvergesslichen Gemahls, Seiner Majestät des Kaisers und Königs Friedrich, betroffen hat, hierdurch ganz ergebenst auszusprechen.“

Ich habe nunmehr zur Geschäftsordnung die Frage an Sie zu stellen, was in der heutigen Sitzung noch geschehen soll. Ich möchte zunächst daran erinnern, daß das Verzeichniß der vom Provinzialauschuß fertig gestellten Vorlagen Ihnen allen gedruckt vorliegt, und frage die Herren, ob ich dieses Verzeichniß verlesen soll, (Stimmen: Nein!) oder ob wir in die Behandlung eines Gegenstandes schon eintreten sollen. Ich bitte um Vorschläge. Der Herr Abgeordnete Friederichs hat das Wort.

Abgeordneter Friederichs: Ich habe das Verzeichniß hier erst gefunden und habe es noch nicht durchgelesen, ich glaube aber, daß es auch sonst wohl richtig ist, daß wir heute unsere Arbeiten mit dem, was bis jetzt vorgekommen ist, schließen und daß wir in die Berathung der Vorlagen selbst morgen eintreten.

Vorsitzender Fürst zu Wied: Meine Herren! Wenn gegen den Antrag auf Schluß der jetzigen Sitzung kein Widerspruch erfolgt, so nehme ich an, daß Sie alle dem beitreten.

Wir hätten dann noch über die Tagesordnung für morgen und über die Berathung der Geschäftsordnung zu sprechen, sowie über die Stunde für die morgige Sitzung. Ich würde Ihnen, wenn Sie erlauben, den Vorschlag machen, daß wir zunächst, vielleicht morgen, den Haupttat einer vorberathenden Besprechung unterziehen. Hat vielleicht sonst einer der Herren einen Vorschlag zu machen? Der Herr Abgeordnete Adams hat das Wort.

Abgeordneter Adams: Ich glaube, daß es nöthig sein wird, vor allen Dingen die Geschäftsordnung festzustellen, daß sie also vor allen anderen Gegenständen morgen auf die Tagesordnung kommt.

Vorsitzender Fürst zu Wied: Ich bitte um Entschuldigung, ich wollte die Geschäftsordnung an erster Stelle auf die Tagesordnung setzen. Der Herr Abgeordnete Adams hat das Wort.

Abgeordneter Adams: Ich komme dann auf die zweite Frage, welche Durchlaucht berührt hat, wann wir zusammen kommen sollen. Ich möchte an Durchlaucht die Bitte richten, daß wir die Plenarsitzungen regelmäßig um 11 Uhr beginnen und bis 4 Uhr durcharbeiten, damit die Zeit von 9 bis 11 Uhr für die Commissionen und für das Studium der Sachen, die an dem betreffenden Tage berathen werden sollen, frei bleibt. Ich glaube diesen Vorschlag aus folgenden Motiven machen zu sollen. Es ist gewiß unser aller Absicht, daß wir so früh wie möglich vor Weihnachten nach Hause kommen — damit glaube ich, bei keinem Mitgliede des Hauses auf Widerspruch zu stoßen — ich glaube aber auch, daß die Mitglieder sämmtlich mit mir einverstanden sein werden, daß es höchst unangenehm ist, Abendsitzungen zu halten; daß dies auch

ungesund ist, in der Verdauung sich durch die Dinge, die hier verhandelt werden, aufzuregen. (Geiterkeit) Darin werden die ärztlichen Mitglieder jedenfalls mit mir übereinstimmen. Es wird weiter allen Mitgliedern sehr leicht möglich sein, in den betreffenden Hotels es zu erreichen, daß etwa um 1/25 Uhr eine Table d'hôte für die Mitglieder des Landtages sein wird. Weiterhin wird es für manche Mitglieder, die in der Nähe wohnen, auch angenehm sein, auf diese Weise nach Beendigung der Sitzung einmal nach Hause reisen zu können und zu sehen, wie es dort geht.

Diese Gründe sprechen alle dafür, daß wir, wie es im Reichstage und Landtage Brauch ist, bis Nachmittags 4 Uhr durchsüßen, aber keine Abend Sitzungen halten. Ich möchte den Herrn Präsidenten bitten, doch in dieser Weise, wenn kein Widerspruch im Hause erfolgt, die Sitzungen anzuberaumen. Wir arbeiten dann, wie ich überzeugt bin, ein gehöriges Pensum in kurzer Zeit durch; denn, wenn wir von 9 bis 11 Uhr Commissionsitzung haben und auch die Mitglieder sich vorbereiten können, so können wir von 11 bis 4 Uhr sehr viel erledigen und werden so früh wie möglich, ich hoffe in der ersten Hälfte der nächsten Woche, fertig werden. (Bravo!)

Vorsitzender Fürst zu Wied: Ich bin mit dem, was der Herr Vorredner eben gesagt hat, vollständig einverstanden und glaubte nur, nicht vom Präsidialtische aus Ihnen diese Vorschläge machen zu sollen; sonst hätte ich sie auch gemacht. Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß in dem Verzeichniß, das Ihnen vorliegt, überall bei jeder Sache, die der Provinzialauschuß Ihnen vorlegt, die Namen der vom Provinzialauschuß gewählten Berichterstatter aufgeführt sind. Dies ermöglicht uns, sofort in die Berathung jedes einzelnen hier aufgeführten Gegenstandes einzutreten, da der Berichterstatter die Vertretung der Beschlüsse des Ausschusses übernimmt.

Ich habe nun noch die geschäftsordnungsmäßige Frage an Sie zu richten, ob Sie gleich morgen die Wahl von Commissionen vornehmen wollen oder ob Sie einfach die Vorlagen des Provinzialauschusses an der Hand der Berichterstattung der von ihm gewählten Referenten behandeln und erst sehen wollen, welche von den Vorlagen Sie überhaupt an eine Commission verweisen und ob dies überhaupt nöthig ist. Diese Frage wollte ich aufwerfen.

Der Herr Abgeordnete Freiherr von Solemacher hat das Wort.

Abgeordneter Freiherr von Solemacher-Antweiler: Meine Herren! Ich hatte mich zum Worte gemeldet, während Herr Adams sprach. Ich bin mit allem, was er gesagt hat, vollständig einverstanden, ich bin namentlich damit einverstanden, daß morgen im Plenum um 11 Uhr begonnen und durchgesehen wird, nur möchte ich die Sache nicht dahin aufgefaßt haben, daß nunmehr absolut festgestellt wäre, daß jede Plenarsitzung um 11 Uhr beginnen muß, denn die Commissionen könnten viel Arbeit bekommen und das Beginnen der Commissionsitzungen um 9 Uhr morgens wäre vielleicht schwer zu erreichen. Daß wir morgen um 11 Uhr anfangen, ist sehr zweckmäßig; aber im Uebrigen würde es sich empfehlen, daß an derartigen Tagen, an welchen lange Commissionsitzungen nöthig sind, wir im Plenum vielleicht erst um 12 Uhr beginnen, aber daß unter allen Umständen bis 4 Uhr durchgesehen wird.

Vorsitzender Fürst zu Wied: Der Herr Abgeordnete Adams hat das Wort.

Abgeordneter Adams: Meine Herren! Ich habe, da ja die Sitzungen von dem Herrn Präsidenten festzusetzen sind, nur die Bitte an den Herrn Präsidenten gerichtet, dies als Regel festhalten zu wollen; wenn sich Ausnahmen durch die Geschäftslage ergeben werden, wird dies von selbst durch den Herrn Präsidenten berücksichtigt werden. Es war mir nur wünschenswerth, daß auch das Haus seine Meinung darüber aussprechen möge, entweder durch Stillschweigen oder auch

durch wörtliches Aussprechen, daß es in dieser Hauptfrage des Durcharbeitens bis Nachmittags 4 Uhr mit mir einverstanden sei, daß wir unsere regelmäßige Arbeitsordnung in dieser Weise von vornherein gliedern und einrichten. Es versteht sich von selbst, daß es vorkommen kann, daß eine Commission den ganzen Tag arbeiten muß und gar keine Plenarsitzung gehalten wird.

Vorsitzender Fürst zu Wied: Meine Herren! Ich nehme an, daß die Herren im Allgemeinen mit diesem Vorschlage einverstanden sind, ohne sich strikt für jeden Tag daran binden zu wollen; ich muß anerkennen, was Herr von Solemacher gesagt hat; wenn lange Commissions-sitzungen stattfinden, ist es nicht möglich, um 11 Uhr schon zu einer Plenarsitzung zusammenzutreten. Sind Sie im Ganzen damit einverstanden, würde ich so verfahren. (Zustimmung.)

Dann wäre noch die Frage zu erledigen, die ich an Sie gerichtet habe: wollen Sie, daß gleich morgen, nachdem wir die Geschäftsordnung festgestellt haben, die Commissionen gewählt werden, oder wollen Sie mit der Wahl warten, bis die Nothwendigkeit an uns herantritt? (Stimmen: Nein). Dann würde ich Ihnen vorschlagen, meine Herren, daß wir die Geschäftsordnung für den Provinziallandtag an die Spitze unserer Tagesordnung für morgen um 11 Uhr setzen, zweitens eine Besprechung des Haupt-Stats und drittens die Wahl der Fachcommissionen vornehmen. Sind die Herren damit einverstanden? (Zustimmung.)

Der Herr Abgeordnete Freiherr von Solemacher hat das Wort.

Abgeordneter Freiherr von Solemacher-Antweiler: Wegen der Kürze der Zeit habe ich die Herren Mitglieder des Provinzialauschusses nicht mehr schriftlich zu einer nothwendig gewordenen Sitzung einladen können. Ich thue es daher hiermit mündlich und bitte die Herren des Provinzialauschusses, sich gefälligst unmittelbar nach Schluß der jetzigen Sitzung im Ausschußzimmer zu einer kurzen Berathung versammeln zu wollen.

Vorsitzender Fürst zu Wied: Meine Herren! Ich habe Ihnen noch eine geschäftliche Mittheilung zu machen, die stenographischen Berichte betreffend. Unser stenographisches Bureau ist jetzt so eingerichtet worden, daß die Umschrift der Stenogramme sofort während der Sitzung begonnen wird und daß jeder der Herren Redner die Uebertragung des Stenogrammes in der nächsten Sitzung auf seinen Platz hingelegt bekommt, wie es in den Parlamenten in Berlin auch Sitte ist. Wird der Bericht nicht korrigirt, so wird der Vorsteher des stenographischen Büreaus denselben nachher im Bureau zur Einsicht auslegen, die stenographischen Berichte werden aber den Herren nicht nach Hause geschickt werden. Ich bitte die Herren daher Ihre Reden sofort nach der Vorlegung zu korrigiren; Sie haben beim Hin- und Herschicken gesehen, wie lange es gedauert hat, bis unser stenographischer Bericht überhaupt hat gedruckt werden können. Sind die Herren damit einverstanden, daß es so geschieht? (Zustimmung.)

Der stenographische Bericht wird also nicht nach Hause geschickt; ich bitte die Herren, die die Korrekturen hier nicht fertig stellen, sie nachher im Bureau vorzunehmen.

Ich glaube, hiermit ist für heute alles Geschäftliche erledigt.

Ich schließe die Sitzung.

(Schluß 1¼ Uhr.)